



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

229 (18.5.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-420088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-420088)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harns, W. 50, Würburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
Telefonnummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlagelohn 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.45 pro Quartal.
Einzelnummern 6 Bg.
Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Bg.
Kurzweilige Inserate . . . 20 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Nr. 229. Freitag, 18. Mai 1906. (Mittagsblatt.)

Vom badischen Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 17. Mai.

Im Gewerbebudget, das gegenwärtig die Landboten im Karlsruher Konvent beschäftigt, figurieren als Hauptteil des Budgets 200 Millionen für Förderung der Gewerbe und des gewerblichen Unterrichtswesens, zu welcher Summe noch M. 53 800 im außerordentlichen Etat treten. Für die Fabrikinspektion sind rund Mark 200 000 eingestellt. Verglichen mit den Staatsbeiträgen anderer deutscher Bundesstaaten, die der Fürsorge für das Gewerbe zugewendet werden, marschieren Baden mit an der Spitze der Länder, welche es als eine ihrer vornehmsten Pflichten betrachten, dem schwerbedrängten Handwerk helfend zur Seite zu stehen. Das Gewerbe anerkennt mit vielem Dank diese Beihilfe des Staates und die bisher gepflogenen Debatten in der zweiten Kammer, die leicht und sanft dahinschlieferten, zeigten, daß das Gewerbe keine Ursache hat, sich über eine Verletzung und Nichtbeachtung ihrer Interessen seitens des Staates zu beklagen. Auch über die Handhabung der Fabrikinspektion in Baden, die in das Interessengebiet der Industrie und der in ihr tätigen Arbeiterschaft hinübergreift, wurde eine ernste Klage nicht geführt. Die Reden der Abgeordneten erschöpfen sich lediglich in der Vorbringung einiger genereller, zumeist ober-spezifischer und lokaler Wünsche.

Der Bericht über das Budget ersattete der Zentrumsdag. Reichhaus, während der Abg. Heimburger (dem.) zwei Petitionen namens der Schulkommission begründete, von denen die eine weitere Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen, die andere die Vervollständigung der Gewerbelehrer bezweckt. Die Debatte über die Petitionen, die die Kammer allseitig empfehlend unterstützte, wurde mit der Debatte über das Budget verknüpft; das Submissionswesen hingegen schied aus der Debatte aus, da es Gegenstand einer besonderen Interpellation ist und noch eingehend diskutiert werden wird. Als Leute vom Hoch kamen die Abg. Vogel (dem.) und Göltscher (Hr.) zum Wort, die, in der Beurteilung der Lage des Handwerks durchaus einig, eine Reihe sehr beachtenswerter Anregungen gaben, die hoffentlich nicht allzulange der Verwirklichung harren müssen. Besonders nachdrücklich trat der Abg. Vogel für die Fortbildung des Gewerbebildungswesens und für die Errichtung von Bezirksgewerbehallen ein, dabei betonend, daß eine Vervollständigung der Lage des Handwerks vor allen Dingen aus diesem selbst heraus erstrebt werden müßte durch festen Zusammenhalt in Organisationen. Die Fabrikinspektion behandelte eingehend vom Standpunkte der Arbeiter aus der Sozialdemokrat Rößch, der der Unzufriedenheit der Sozialdemokratie darüber Ausdruck gab, daß nicht einem Vertreter ihrer Partei der Bericht über das vorliegende Budget zugewiesen wurde.

Von der nationalliberalen Fraktion ergriffen heute die Abg. Rebmann und Wittum das Wort. Abg. Rebmann sprach wie immer mit großer Ruhe und Sachlichkeit, seine Rede zierte die Abgeschlossenheit reichen Wissens. Er wünschte ein ganzliches Verbot der Kinderarbeit, eine bessere Schulbildung für die Handwerker und Arbeiter und empfahl bezüglich der Lehrlingsausbildung, dem hier gegebenen Beispiel Mannheim als zu folgen. Aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen schöpfte Abg. Wittum, als er sich über die Fabrikinspektion und die Förderung des Gewerbes verbreitete. Aus seiner grundsätzlichen Gegnerchaft zur Sozialdemokratie machte er keinen Hehl und empfahl ihr, mehr zu handeln als zu reden und protestieren, womit dem Handwerker nur wenig gedient sei. Die Wünsche der Gewerbelehrer beantwortete Abg. Rößch.

Des Widerspenstigen Zähmung.

Roman von W. Held.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, wenn's noch wenigstens ein Offizier wär“, meinte die gute Frau, als sie einsah, daß es unmöglich wäre, das Kathel zu bewegen, ihr Wort zu brechen. Dieses murkte trotz der Schwierigkeiten, die sich ihrem Blick so unheilvoll entgegenstimmten, laut aus. „Mein, Mutter“, sagte sie, „ein Offizier ist es freilich nicht! Sonst wäre ja der Vater am Ende auch einverstanden.“

„Dann ist's vielleicht gar noch ein Künstler!“ In Frau Franzis Gesicht zeigte sich der unwillkommene Schwiegerjohn in weitem Schleppe und brauner Samtjade, einer Tracht, wie sie die Maler, als sie noch jung waren, zu tragen pflegten. Das Kathel nicht. Das konnte sie ihrer Mutter ja anvertrauen. Diese war aber eine solche Mittelmäßigkeit nicht im geringsten enttäuscht. Was würde da der Vater sagen, der von den Künstlern im allgemeinen nicht sonderlich viel hielt! Hätte sie ihre Tochter doch das Malen nicht lehren lassen! Dann wären dieser Kleinen so verrückte Gedanken nicht gekommen. Ein richtiges Bürgermädchen, das tüchtig im Haushalt wirtschaften und gut lohn konnte, hätte sich alle fünf Finger um einen adeligen Hauptmann abgeklopft. Und so verliebte sich das Mädchen in einen Maler. Kopfstüttelnd verließ sie Kathel's Zimmer. Sie dachte nur an ihren Koffer. Wenn er jetzt auch wirklich einen Ausweg gefunden hätte mit dem Baron, um denselben hinzubringen, so war das Ganze umsonst. Sie überlegte sich, wie sie es dem Gatten am schonungslossten beibringen wollte, daß es ein Künstler war, den sich das Kathel einbildete. Nachdem sie in der Küche für den morgigen Tag Vestimungen getroffen hatte, wollte sie sich schlafen legen. Die Fenster des

mann (Hr.), nachdem von der Sozialdemokratie noch der Abg. Pfeiffle als Redner losgelassen worden war. Zum Schluss der heutigen Sitzung nahm Minister Schenkel zu einer mehr als einstündigen, warmherzigen Rede das Wort. Es war fast kein Wunsch und keine Beschwerde im Hause vorgetragen worden, auf die der Minister nicht entgegnete. Für die Gewerbelehrer stellte er eine verschärfte Prüfungsordnung in Aussicht, wie er, mit einer Verbeugung gegen den Abg. Wittum, versprochen in einem Reichstagsat eine Summe für die Errichtung einer Kunstgewerbeschule in Pforzheim als erste Rate anzufordern. Die allgemeine Beratung über das Gewerbebudget wird am Samstag fortgesetzt und zu Ende geführt werden. Morgen tagen die „durchlauchtigsten und hochgeehrtesten Herren“ in Sachen der Landwirtschaft.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 17. Mai.

(Schluß.)

Fortsetzung der Beratung der Resolution der Steuerkommission betreffend die Erhöhung der Einnahmen der Postverwaltung durch die Aufhebung der Ausnahmetarife im In- und Nachbarverkehr etc.

Unterstaatssekretär Sydow: Unrichtig sei, daß die Post eine Aufsichtverwaltung sei. Die freie Beförderung der Postfächer auf der Eisenbahn sei ein hohes, erworbenes Recht aus der Zeit der Privatbahnen als Gegenleistung für die Regionenbeförderung. An die von dem Redner der Linken erhoffte wunderwürdige Wirkung der Tarifherabsetzung glaube er nicht. Dauere es doch geraume Zeit, ehe der Verkehr soweit geliegen sei, daß der Ausfall an Einnahmen ausgeglichen werde. Die wirtschaftliche Bilanz der Post habe sich seit 1900 nicht verbessert. (Hört! Hört!) Für den Chef einer Reichsverwaltung sei es keine leichte Sache, eine Maßnahme zu bestimmen, die dem Verkehr nicht förderlich sei. Auf der anderen Seite müsse er aber auch bedenken, daß die Postverwaltung nicht ein isoliertes Ding, sondern ein Teil der Reichsverwaltung sei, und aus diesem Grunde habe sich der Staatssekretär in der Kommission mit der Resolution einverstanden erklärt. Von einer Entzweiung des Verkehrs durch eine Erhöhung des Portos könne keine Rede sein. Angesichts der Finanzlage des Reiches glaube die Postverwaltung der durch die Resolution erstrebten Tarifierhöhung sich nicht widersetzen zu sollen. Ueber einen eventuellen Nachteil werde sich die Postverwaltung mit dem Bewußtsein hinwegsetzen, daß sie mit der Mehrheit des Hauses einig sei. (Beifall rechts.)

Krenndt (Hr.) stimmt der Resolution zu und begründet einen Antrag seiner Partei auf Erhöhung des Postkartenportos im Nachbarverkehrsverkehr auf 3 Pfennig.

Staatssekretär Hrbr. von Stengel: Die neuen Steuern würden schätzungsweise 180 Millionen einbringen. Damit sei der Bedarf nicht gedeckt. Die Resolution würde höchstens 12 Millionen einbringen. Durch den Antrag Krenndt würde dieser Betrag noch wesentlich vermindert werden. Deshalb bitte er den Antrag Krenndt abzulehnen.

Unterstaatssekretär Sydow wendet sich ebenfalls gegen den Antrag Krenndt.

Dove (Hr.) spricht sich gegen die Resolution und gegen den Antrag Krenndt aus. Wenn man die Berliner Pfefferfäden zu treffen hoffe, irre man sich. Die reichen Leute hätten Telefon. Eine Erhöhung des Postkartenportos würde nur den Mittelstand treffen.

Zimmerchen in den kleinen Garten hinaus, der das Rückgebäude von dem Vorderhaus trennte. In dem Dien knisterte ein kleines Feuer, welches die geräumige Stube ein klein wenig erwärmte; denn die Nächte hatten noch Frost, und wenn die Sonne aufging, blühte gar oft an den Bäumen und Sträuchern des Gartens ein schneeartiger, glitzernder Reif.

Frau Mittermeier suchte die Ruhe. Es war ungefähr zehn Uhr geworden. Aber vergebens; der Schlaf wollte nicht kommen. Ihre Gedanken waren zu sehr mit der Angelegenheit beschäftigt, die das Glück der ganzen Familie zu erschüttern schien.

Sie schloß die Augen und fing an zu zählen. Das war stets ein probates Mittel für sie gewesen, wenn der Schlummer nicht kommen wollte. Sonst schloß sie bereits vor dem vollendeten ersten Hundert ein. Heute zählte sie schon weit über zweitausend.

„Zweitausendsiebenhundertachtunddreißig“, murmelte sie; nein, nein, sie konnte nicht schlafen, und würde sie bis zu einer Milliarde weiterzählen. Sie schlüpfte in ihren langen, geblumten Schlafrock, zündete Licht an und holte sich aus dem Wohnzimmer ein paar Zeitungen. Dann legte sie in dem Dien nach einige Buchenscheite auf die Glut und ließ sich vorne am Fenster, wo ein kleines Tischchen stand, nieder.

Frau Mittermeier las gerade im lokalen Teile, der einige interessante Fülle besaß. Nicht weniger als drei Trambahnunglücke hatten sich an einem Tage in München ereignet. Ein höherer Beamter war von der Tramcar überfahren worden. Am Viktualienmarkt war die Polizei so glücklich gewesen, einen Taschendieb zu verhaften, als er einer Frau, die an der Wurstelbude ihren Hunger befriedigte, die Börse aus dem Mantelkoffer nehmen wollte. Ja, sagte Frau Franzis zu sich, wer wird auch sein Geld so leichtfertig aufbewahren. Sie war gerade daran, durch die Stadtmehrheiten angezogen, ihr Leid ein wenig zu vergessen, als ein Geräusch sie aufschreckte.

Sie horchte auf. Der Ton kam von dem Hofe her. Was war denn da zu so später Nachtzeit noch los? Sie verließ die Stube, um besser in

Kämpf frei. Opt.: Die Zweipfennigpostkarte habe keine finanziellen Nachteile, sondern erhebliche Vorteile herbeigeführt. Deshalb sei ihre Vorseitigung gänzlich ungerathen.

Singer (Soz.) weist darauf hin, daß in Süddeutschland die Portofächer im Umlauf noch erheblich niedriger sind.

Nach weiterer Debatte wird die Debatte geschlossen. Der Antrag Krenndt wird abgelehnt, die Resolution wird angenommen.

Die dritte Resolution der Kommission auf Einführung einer stufenförmigen Umsatzsteuer für Großmahlen wird auf Antrag Spahn von der Tagesordnung abgelehnt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr (Reichs-Lassen-Eingesez und Steuergesez).
Schluß 5 Uhr.

* Berlin, 17. Mai. (Die Wahlprüfungskommission) des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. Döffel (Reichspartei) für gültig.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 17. Mai. (Entwurf einer neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung) Das Reichs-Eisenbahnamt hat bekanntlich eine Neubearbeitung der gesamten Eisenbahn-Verkehrsordnung vorgenommen. Der Entwurf der neuen Verkehrsordnung liegt auf dem Bureau der hiesigen Handelskammer zur Einsichtnahme aus. Die Interessenten werden gebeten, etwaige Anträge der Handelskammer möglichst bald zugehen zu lassen.

* Straßburg, 16. Mai. (Das Zentrum in den Reichslanden) Die Verluste, die dem Zentrum in Ober-Schlesien durch die Polen erwachsen, sucht es in Elsass-Lothringen auszugleichen; die Zentrums-Presse begt die feste Zuversicht, daß bei den Reichstagswahlen „etwas Neues“ und daß der Zentrums-Partei aus den Reichslanden ein voller Erfolg für die Verluste komme, welche ihr im preussischen Osten drohen. Vor allem setzt das Zentrum jetzt mit seiner Arbeit für die vier lothringischen Mandate ein. Die aufsteigenden Zweifel, welche gegen das Gelingen des Plans, vier lothringische Wahlkreise zu erobern, seitens eines Teil der lothringischen Presse laut werden, versucht die „Alln. Volksztg.“ u. a. mit folgenden Ermahnungen zu beschwichtigen: „Das Zentrum ist gegen die Regierung gegründet worden, und es wird sich gegen die Regierung, wenigstens ohne jede Unterstützung der Regierung, erhalten. Stelle man sich in Lothringen nur auf die eigenen Füße!“ — Den liberalen Parteien kann nicht dringend genug aus Ders gelegt werden, in den Reichslanden mindestens eine ähnliche Tätigkeit zu entfalten, wie das Zentrum und die Sozialdemokraten. Setzt sich das Zentrum in den Reichslanden einmal fest, so wird es Elsass-Lothringen auch für absehbare Zeiten als politische Domäne behaupten.

* Berlin, 17. Mai. (Der Bundesrat) stimmt in seiner heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf betreffend die Aenderung der Artikel 28, 32 der Reichsverfassung, Gewählung einer Engherbigen an die Mitglieder des Reichstages, nach den Beschlüssen des Reichstages zu.

das Dunkel hinabblenden zu können. Friedlich lag das Gärthen unter ihrem Fenster, kein Zweig rührte sich. Ein flimmernder Mondstrahl, der sich durch das Gewölbe ein Türchen gebahnt hatte, verflüchtete einen überreifen Strauch.

Sie mußte sich also doch getäuscht haben. Aber hatte es denn nicht ganz deutlich so geklungen, als ob eine Türe oder ein Fenster mit etwas Gewalt geöffnet worden wäre? Schon wollte sie das Licht wieder anzufachen, als sie von neuem ihren Blick in das Dunkel hinausrichten mußte. Ganz deutlich hörte sie eine Melodie pfeifen. Das Lied an die Pfalzgräfin!

Es war aber niemand unten. Sie konnte den Raum bis zum Hinterhaus trotz der Büsche und Bäume deutlich übersehen. Die Töne kamen von oben — also vom Hinterhaus. — — — Da trat Herr Mittermeier ziemlich geräuschvoll ins Zimmer. „Ist, ist!“ rief er ihm entgegen.

„Was ist denn los, um Gotteswillen, Franzis, ich hab' Dich ja fast net gesehen in der Dunkelheit!“, antwortete er erschreckt. Die Gattin hieß ihn näher treten.

„Ruhig, Kover, im Hinterhaus ist nicht alles in Ordnung!“ Neugierig schaute nun auch der Privatier in die weisumobene Nacht, deren Frische noch seinen Kleidern entströmte. Er konnte noch die letzten Töne des Liedes hören.

„Das kommt aus dem Atelierfenster oben“, räumte Frau Mittermeier.

Der Mond war aus den Wolken getreten und spiegelte sich in den Fenstern des Gartenhauses. Nichtig, ein Teil des Atelierfensters stand offen! In dem dunkel gähnenden Nock sah man die verschwommenen Umrisse einer Männergestalt. Es konnte niemand anders sein, als der verfluchte Maler. Mittermeier tobte innerlich. Der unerhörte Verfl., der nicht einmal zählte, der nicht einmal die Wohnung räumen wollte, pfiff mitten in der Nacht. Der erboste Hausherr wollte schon das Fenster öffnen und den Raubstörer zurechtweisen. Am Ende drosselte der Mensch gar mit dem Dienstmädchen des Herrn Kai im dritten Stock?

(Der Auffand in Deutsch-Südwest-Afrika.) Telegramm aus Windhuk: Leiter Paul Krell am 12. Mai im Logarett zu Warmbad an Lippus gestorben.

Ausland.

* Italien. Für die gefürzte Kammer-Sitzung erwartete man wegen einer Meinungsverschiedenheit über die Reihenfolge der parlamentarischen Arbeiten eine Abstimmung von politischer Tragweite. Ein Teil der oppositionellen Presse sagte schon eine Niederlage der Regierung voraus, da aber der Ministerpräsident Sonnino dem Verlangen Giolittis, das Gesetz zugunsten des friblichen Italiens vor den Eisenbahngehören zu beraten, heute an überraschender Weise entgegenkam, so wurde für diesmal die parlamentarische Schlacht vermieden.

* Spanien. (Montero Rios und die Marokko-Konferenz.) Die spanischen Blätter beschäftigen sich lebhaft mit den Entwürfen, die der frühere Ministerpräsident Montero Rios hinsichtlich der für Spanien auf der Konferenz von Algeciras erzielten Ergebnisse abgegeben hat. Diese gingen dahin, daß er, Montero Rios, persönlich schon vorher mit dem französischen Botschafter einen vorteilhafteren Vertrag abgeschlossen habe, denn nach demselben hätte die Marokkanische Bank ausschließlich mit spanischem Kapital begründet und die spanische Münze mit Zahlungsmittelkraft in den Verkehr gesetzt werden sollen. In der Polizeitfrage hätte ein Vorteil für Spanien in dem Rechte bestanden, den Schmuggel zu Wasser und zu Lande zu verfolgen.

(Der Gouverneur von Melilla) meldet, daß der Dampfer „Luzit“ nicht nur von den Rebellen besetzt, sondern auch das benachbarte Zollgebäude beschossen habe, wodurch die Einfuhr von Lebensmitteln verhindert und der Handel beeinträchtigt worden sei. Auch gegen Fischerboote wurden Gewalttätigkeiten verübt. Der Gouverneur ersucht um die Entsendung eines Kriegsschiffes, um die Interessen Spaniens gegen diese Blockade zu schützen.

* Portugal. (Der Grund der Demission des Kabinetts) ist der Umstand, daß der König sich weigerte, die vom Kabinett vorgeschlagenen Maßnahmen zur Sicherung der öffentlichen Ordnung, sowie die Verschiebung des Zusammentritts der Cortes zu genehmigen.

* Rußland. (Die Reichsbudgets) legte gestern die Abrechnungsliste fest und beschloß einstimmig, die Debatte ohne Unterbrechung fortzuführen, bis der Entwurf ganz durchberaten ist.

* Türkei. (Griechische Banden-Unwesen.) Griechische Nachrichten zufolge sind bei dem Ueberfalle zwischen Orzonia und Abullah 8 türkische Soldaten und ein Offizier verwundet, 9 Soldaten, 1 Kupowallache und 2 Kinder getötet worden. Von griechischer Seite wird dieser Vorfall sehr bedauert und jeder Einfluß auf die griechischen Banden bestritten, sowie jede Verantwortung seitens der Regierung abgelehnt. Der Gesamtverlust der Kupowallachen ist amtlich noch nicht festgestellt, da die Anzahl der Mitglieder der 10 Familien nicht bekannt ist.

* Vereinigte Staaten von Nordamerika. (Der deutsche Kaiser) sandte an den deutschen Botschafter in Washington nachstehendes Telegramm: „Ich bitte den Hinterbliebenen von Karl Schurz meine herzlichste Anteilnahme an dem Hinscheiden dieses hervorragenden Mannes zu übermitteln, der seiner neuen Heimat in Krieg und Frieden wertvolle Dienste geleistet und das deutsche Blut in seinen Adern nie verleugnet hat.“ Wilhelm I., R.

(Gregori Nazim, der frühere Präsident der kaiserlichen - bulgarischen Republik - und politischer Flüchtling aus Rußland, der in Newyork dauernd Wohnung nehmen wollte, ist verhaftet worden. Seine Freunde äußern die abenteuerliche Vermutung, Beamte des russischen Geheimdienstes hätten ihn auf seinem Gahhof entführt und gewaltsam nach Rußland zurückgebracht. Die Angelegenheit soll deshalb dem Staatsdepartement unterbreitet werden.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 17. Mai. (Von unserem Karlsruhe Bureau.) Der zweiten Kammer ging der Bericht der Budgetkommission zu dem Budget für 1906/07 Titel IX, der Ausgabe: „Kultus“ zu. Berichterstatter ist der Abg. Oberkircher. Als Beitrag zur Bestreitung der Kosten des theologischen Konvikts in Freiburg und des Priesterseminars in St. Peter sind pro Jahr M. 15 000 angefordert, wie im außerordentlichen Etat M. 20 000 als Beitrag zur Tilgung der Schulds des theologischen Konvikts und des Seminarfonds angefordert sind. Die Kommission gelangte

durch Mehrheitsbeschluß zur Ablehnung der beiden Anfordernngen. Ein Teil der Mitglieder stimmte für die Streichung aus dem grundsätzlichen Gesichtspunkte, wonach überhaupt staatliche Leistungen an kirchlichen Zwecken unterbleiben sollen, ein anderer Teil unter Ablehnung dieses Gesichtspunktes lediglich deshalb, weil einmal eine rechtliche Verpflichtung zu den angeforderten Beitragsleistungen nicht bestehe, zum anderen die Absicht der Streichung schon bei Beratung des Staatsvoranschlags für 1904/05 genügend hervorgehoben und begründet worden sei. Der Staatsbeitrag zur Deckung des Aufwandes für die kirchlichen Bedürfnisse der Altkatholiken ist von M. 24 000 auf M. 25 520 erhöht worden - der Mehrbetrag ist für die altkatholische Gemeinde Konstanz bestimmt - ebenso ist der Staatsbeitrag zur Aufbesserung des Dienstentkommens der altkatholischen Pfarrer von M. 6000 auf M. 9000 erhöht; die Kommission beantragt Genehmigung. Als Beitrag zu den Kosten der Erstellung eines Dienstgebäudes für den evangelischen Oberkirchenrat sind als erste Rate M. 75 000 angefordert. Der Bauaufwand ist nach der Begründung der Anforderung auf rund M. 650 000 veranschlagt, wozu als Kaufpreis des Bauplatzes M. 240 000 kommen. Die Anforderung fand in der Kommission Gegenerschaft bei den Mitgliedern, welche überhaupt jede Bewilligung zu Kultuszwecken ablehnen. Von anderer Seite wurde die Höhe des Gesamtbeitrages von M. 150 000 beanstandet und nur die Bereitwilligkeit zu einer teilweisen Bewilligung erklärt. Wieder andere Mitglieder waren bereit, die angeforderte Summe von 75 000 M. als erste hälftige Rate von insgesamt M. 150 000 zu bewilligen, nachdem schon im Budget 1902/03 M. 150 000 als Beitrag zu den Kosten des Neubaus des erzbischöflichen Kanzleigebäudes bewilligt sind. Dazu wurde noch hervorgehoben, daß im Evangelischen Oberkirchenrat mit dem Evang. Regiment auch der Evang. Oberkirchenrat vereinigt sei, also eine gemischte, staatlich-kirchliche Behörde, zu deren persönlichem und sachlichen Aufwande nach den bestehenden Vereinbarungen und ausweislich des Budgets der Staat die Hälfte ebenso beitragen als dies bezüglich des kath. Oberkirchenrats der Fall sei. Darauf wurde von den oben an zweiter Stelle genannten Kommissionenmitgliedern erklärt, dieser Gesichtspunkt müsse als zutreffend anerkannt werden, führte aber sofort zu der Anregung, doch auch zu dem bereits bestimmt in Aussicht genommenen Neubau eines Dienstgebäudes für den kath. Oberkirchenrat ein Staatsbeitrag bewilligt werde. Inzwischen hatte das erzbischöfliche Ordinariat die Bitte an die Regierung gelangen lassen, im außerordentlichen Etat für 1906/07 einen Beitrag von jährlich M. 50 000 zur Erstellung eines Dienstgebäudes für den kath. Oberkirchenrat nachträglich einzustellen. Diesem Ansuchen zu entsprechen, erklärte die Regierung für unmöglich. Dagegen erklärte sich die Regierung bereit, falls die Mittel für das theologische Konvikt und das Priesterseminar nicht bewilligt würden, als Aufwand für den genannten Neubau M. 50 000 in einem Nachtragsetatsbudget einzustellen. Das erzbischöfliche Ordinariat hatte M. 75 000 gefordert. Die Anforderung wurde in der Kommission von einer Seite aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt. Alle übrigen Mitglieder erklärten sich bereit, einen Beitrag für den Dienstbau des kath. Oberkirchenrats zu bewilligen. Hierauf wurde die angeforderte Summe für das Dienstgebäude des Evang. Oberkirchenrats mit allen gegen 3 Stimmen genehmigt. Der Gesamtantrag der Kommission geht dahin, die angeforderten Positionen unter Abtich der angeforderten Summen für das theologische Konvikt das Priesterseminar zu genehmigen.

(Erbauung von Nebenbahnen) Der zweiten Kammer ist der Bericht der Kommission für Eisenbahnen und Straßen zugangsweise über den Gesetzentwurf betr. die Erbauung einer Nebenbahn von Waldbrunn nach Hardheim. Berichterstatter ist Abg. Armbruster. Der Kommissionsantrag geht dahin, den Gesetzentwurf zu genehmigen. - Vom Abg. Dausinger ist der Bericht der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über den Gesetzentwurf betr. die Erbauung einer schmalspurigen Nebenbahn von Rastatt nach Schwarzsach erhalten. Nach dem Bericht wurde ein Antrag, die Kommission solle die frühere Forderung einer Vollbahn von neuem stellen, mit 10:3 Stimmen abgelehnt, um den so dringlichen Wunsch der beteiligten Gemeinden auf Anschließ an den Bahnverkehr nicht in letzter Stunde nochmals in Frage zu stellen. Der Antrag der Kommission geht auf Genehmigung des Gesetzentwurfs.

(Erbauung einer Rheinbrücke bei Waldbrunn) Der zweiten Kammer ist der vom Abg. Armbruster erstattete Bericht der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte einer Reihe von Gemeinden um Erbauung einer fahrbaren Brücke über den Rhein bei Waldbrunn nach Rodleng auf Staatskosten betr. zugangsweise. Der Antrag der Kommission geht dahin: 1) die Petition sei der Regierung empfehlend zu überweisen; 2) auszusprechen, daß, falls demnächst die erforderlichen

dieses Gebiet, und die Geschichte von Canani schien zu Ende. Da nahmen sich ein paar Abenteurer der Sache an, die hier eine günstige Gelegenheit erkannten, auf die Dummheit des europäischen Rüststums zu spekulieren, das im allgemeinen von Südamerika nicht mehr weiß wie vom Monde. Das Haupt der Gesellschaft war ein gewisser Adolph Bregel, der sich, um glaubwürdiger zu erscheinen mit naiver Gemüter zu blenden, hochtrabende Titel, darunter den eines Herzogs von Beauport, beilegte. Dieser falsche Herzog gründete also mit ein paar verwandten Seelen zusammen den „Freistaat Canani“. Ein Planbuch wurde ausgegeben, das die wunderbaren Reichtümer des Landes an Naturrichen in glühenden Farben schilderte, das ergreifende Geschichten von dem Bergweilungsalmpp der Einwohner für ihre Freiheit, für ihre Unabhängigkeit von Fremden erzählte, und in Europa für das bedrängte Canani Sympathie und Unterstützung vor allen Dingen durch Kapital, zu erlangen suchte. In Paris wurde der erste Angriff auf das leichtgläubige Publikum verhindert. Der Herzog verfuhr ein Subtilität mit einem nominellen Kapital von 2 Millionen Mark, zum Abschluß des Landes „zu gründen; die Behörden wurden aber aufmerksam, und der unternehmende Mann verschwand aus Paris, um in London aufzutauhen und seinen Versuch womöglich auf größerer Basis zu wiederholen. Auch nach Spanien wurden Emisariate geschickt, und ebenso nach Berlin, wo sie jedoch kein Glück hatten. Bregel sitzt inzwischen immer noch in London; er erneuert „Konvikt“ für den Staat, läßt sich interviewen, verhandelt über Konzessionen, tritt mit Handelskammern in Verbindung und schreibt sogar Briefe an das „Home Office“, die jedoch regelmäßig im Papierkorb verschwinden. Das ganze London könnte vielleicht demals erscheinen, wenn sich nicht eben immer leichtgläubige Menschen fänden, die keinerlei Sachkenntnis haben und alle die glänzenden Versprechungen glauben. So hat sich jetzt das „Home Office“ gegen Bregel und seinen Genossen wegen seiner grundlosen Behauptungen gewandt und das britische Publikum ist vor dem Schwindler gewarnt. ... Um einen falschen Marquis handelte es sich bei einer Verhandlung, die am Montag vor den Seine-Uffsen in Paris stattfand. Der Angelegte war ein Mann namens Hoyer, der sich den Titel

Marquis de Lamignon zugelegt hatte und das Leben eines eleganten reichen Mannes führte. Er hat mit großem Erfolge verschiedene Versicherungsgesellschaften betrogen. Er versicherte sich gegen Unfall, und nachdem er die erste Prämie gezahlt hatte, fiel er eine Treppe herab und trug sich ein schwere Kopfverwundung davon. Die Marke, die er dann zeigte, rührte in Wahrheit von einer alten Wunde her, aber er wagte sie so gut „aufzutreiben“, daß die Gesellschaften ihm Summen bis zu 12 000 M. auszahlten. Auch mit einer kleinen Brandversicherung in seiner Wohnung hatte er Glück, und er erhielt 1000 M. Als er sah, daß es so leicht war, Versicherungsgesellschaften zu betrügen, versuchte er einen größeren Coup. Er versicherte sein Leben für 80 000 M. Bald darauf wurde der Gesellschaft mitgeteilt, daß der Marquis de Lamignon auf einer Eisenbahnstation die Treppe herabgefallen wäre und sich das Rückgrat gebrochen hätte. Die Kasse der Gesellschaft wurden zu ihm geschickt, und so selten dies auch erscheinen mag, es gelang ihm wirklich, diesen vorzutauschen, daß er nur noch ein paar Tage zu leben hätte. Dager bot darauf der Gesellschaft ein Kompromiß an, daß sie ihm 40 000 M. auszahlen sollte und er dafür die Police, die seinen Erben bei seinem Tode 80 000 M. sicherte, zurückgeben würde. Sein Vorschlag wurde angenommen und das Geld bezahlt. Dager „starb“ darauf, und die Gesellschaft war auch bei dem vermeintlichen Begräbnis des falschen Marquis vertreten. Fiktionsoberkationen, die er unter falschem Namen betrieb, sollen Hoyer dann ein Vermögen von über einer Million eingebracht haben, das er jedoch ebenso schnell wieder durchbrachte. Nun versuchte er ein Randver, das das Ende seiner Laufbahn herbeiführen sollte. Er erfuhr, daß eine Dame gestorben wäre und ihr Vermögen drei Verloren hinterlassen hätte, von denen die eine namens Georges Denogier im Ausland weilte. Dager beschloß also, diesen Erben zu „betreiben“. Er versicherte sich mehrere von ihm geschriebene Briefe und falschte danach seine Handchrift. Anfanglich ging auch alles gut, aber schließlich wurde der Verdacht reg, und der Betrüger wurde verhaftet. Er legte darauf ein aufwendiges Gefährnis ab. Wegen aller seiner Betrügereien wurde er am Montag zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wälzische Politik.

□ Neustadt, 17. Mai. (Aus der Nat.-lib. Partei) Zu der am Sonntag, den 27. ds., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Theaterhalle des Saalbauers stattfindenden Sitzung des Großen Ausschusses des Nationalliberalen Vereins der Wälz ist folgende Tagesordnung vorgelesen: 1. Geschäfts- und Kassenbericht; 2. die politische Lage; 3. die Weinfrage; 4. der diesjährige Parteitag; 5. Sonstiges.

(Soz.-dem. Vereine.) Hier haben die Sozialdemokraten einen Verein junger Arbeiter gegründet, ebenso in Elmstein Sonntag einen sozialdemokratischen Verein.

Unwetter.

* Hornberg, 16. Mai. Ein furchterliches Unwetter ging gestern über unsere Stadt nieder. Ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ließ in kurzer Zeit die von den Bergen niederstürzenden Wassermengen zu einer reißenden Flut anschwellen, welche die Straßen überschwemmte und in die Häuser eindrang. Das Wasser riß ganze Wäden in einer Straße auf, so daß kein Fußweg mehr passieren konnte. Das Wasser überflutete Keller, Ställe und zu ebener Erde gelegene Räume. Die Felder an den Berglehnen herunter wurden von den Fluten mit ins Tal heruntergeschwemmt, Grund und Boden samt Inhalt, der großen Teils aus Kartoffeln bestand. Der Gesamtschaden auf der Gemarkung Hornberg dürfte sich als nicht unbedeutendlich herausstellen.

* Paulenfürst (Ami Bomdorf), 16. Mai. Ein sehr schweres Gewitter ging gestern nachmittag hier nieder. Der Wind blies in das Haus des Herrn Wegwart's Karl Rutter. Das Haus brannte vollständig nieder.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Mai.

* Der nationalliberale Bezirksverein der Pfälzischen Stadterweiterung hielt am 14. Mai im Wilhelmshof eine trotz des warmen Frühlingwetters recht erfrischlich besuchte Zusammenkunft ab, zu welcher auch Damen erschienen waren. Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Prof. Weulel, ergriff Herr Dr. Weber, Vorkor der hiesigen Handelsschule die Worte zu seinem Vortrage: „Die Entwicklung zur Volkswirtschaft“. Es wurden die verschiedenen Stufen geschildert, von den Uransängen bei den Naturvölkern an. Sie existierten meistens getrennt nebeneinander schon wegen der verschiedenen Höhen in der Kulturentwicklung der einzelnen Völker. Aber auch in einem sehr fortgeschrittenen Staate sind oft Reste früherer Stadien noch zu finden. Die erste größere Wirtschaftsgemeinschaft war die Sippe, welche im Altertum meist mit Sklaven arbeitete und dann in der Regel eine ausgeprägte Arbeitsteilung zwischen beiden Geschlechtern aufweist. Auf dieser Stufe trieb man Jagd, Naturalwirtschaft, die das Geld als Zahlungsmittel nicht kannte. Sie herrschte in Mittel- und Westeuropa, z. B. zur Zeit Karls des Großen. Die weiteren typischen Wirtschaftskomplexe sind dann Stadt und Staat. Die bedeutenderen Völker des 15. und 16. Jahrhunderts waren schon zur Geldwirtschaft übergegangen. Damit wird das stark hervorzuhebende Bedürfnis nach Geld erfüllt, welches beim Antriebe zu den Entdeckungsfahrten sehr wesentlich mitbestimmend war. Es kamen dann in den folgenden Jahrhunderten die beiden gegensätzlichen Richtungen des Merkantilismus und Physiokratismus zu intensiver Durchbildung, bis Adam Smith durch seine vermittelnde Stellung der große Vorläufer unserer heutigen Volkswirtschaft geworden ist. Keiner Beifall bezogte dem Redner den Dank der Anwesenden, die sich anschließende Diskussion brachte eine Reihe von Fragen, bei deren bereitwilligster Beantwortung Herr Dr. Weber verschiedene hochinteressante Erklärungen von Er-

Frank hielt ihn nur mit Mühe von seinem Vorhaben zurück. Im nächsten Momente horchten sie beide überrascht auf. Wieder kante das Ried durch die Stille der Nacht. Aber diesmal von der entgegengesetzten Seite.

Da trat eine schwarze Wolke vor den Mond. Tiefe Schatten huschten über die weißgetünchte Fassade des Strohhauses.

„Frank! — Frank! — um Gotteswillen!“ röhnte der Privatier.

Diese traute ebenfalls ihren Augen kaum, als sie das Bild erblickte, das die Dunkelheit hervorgezaubert hatte.

Auf dem gegenüberliegenden Hause, das nun im tiefsten Dunkel lag, zeichnete sich in der Höhe des ersten Stockes eine große, vieredrige, helle Fläche ab. Und in der Mitte dieses Lichtbildes bewegte sich ein Schatten. Bwar war die Silhouette unklar, aber immerhin konnte man eine weibliche Gestalt in einer wallenden Robe deutlich unterscheiden.

Den beiden Gatten klopfte das Blut in den Adern.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Ein falscher Herzog und ein falscher Marquis. Aus London und aus Paris werden zwei Schwindelgeschichten berichtet, die in den beiden Hauptstädten beträchtliches Aufsehen erregen und die zeigen, daß es auf diesem Gebiete doch immer noch etwas neues gibt. Im Londoner Falle hat die Geschichte sogar einen politischen Anstrich; es handelt sich um die „unabhängige Republik Canani“, von der freilich noch niemand etwas gehört haben wird. Vor einigen Jahren entstand in Südamerika ein Grenzstreit zwischen Frankreich und Brasilien, der schließlich vor ein Schiedsgericht gebracht und im Jahre 1900 zu Gunsten von Brasilien entschieden wurde. Das strittige Gebiet war die Gegend um ein ebenfalls kleines Dorf an der Seeküste, eben dieses Canani, dessen ganze Einwohnerzahl aus ein paar Duzend friedlichen Brasilianern bestand. Nach der Schlichtung des Streites übernahm Brasilien

Einigungen unseres heutigen Wirtschaftslebens einzuführen ver-
mügend.

* Vortrag. Wir verweisen auf die in unserem Inseratenteil
enthaltenen Anzeigen des hiesigen Allgemeinen Arbeit-
geber-Verbands, wonach Herr Kommerzienrat Hedmann in
Berlin am Sonntag, den 19. ds., Abends halb 9 Uhr,
im Kasino einen Vortrag über die „Organisation der deutschen
Arbeitgeber“ halten wird. Herr Kommerzienrat Hedmann in
Berlin, hat sich als Vorstand des Vereins deutscher Arbeitgeber-
Verbände um die ruhige und sachliche Förderung des Zusammen-
schlusses der deutschen Arbeitgeber schon hochverdient gemacht, steht
mitten in dieser Bewegung, ist mit den gegenwärtigen Vorgängen
auf diesem Gebiete auf das engste vertraut, so daß sein Vortrag
für die hiesigen Arbeitgeber von besonderem Interesse sein wird.

* Zwangsversteigerung. Bei der Versteigerung des Hans-
grundstücks des Bauunternehmers Jakob Braun in Mandel-
heim, Werfstraße 34, hiesig Architekt Geißel in Mannheim mit
dem Gebot von M. 3750 Meistbietender. Außerdem sind Hypo-
theken in Höhe von M. 3985 zu übernehmen. Zuschlag in einer
Woche.

* Bei der Ziehung der Darmstädter Verlosung fielen der
2., 6. und 13. Hauptgewinn in die Hauptkollekte von J. F. Lang
Sohn in Heppenheim.

* Ein schönes Volksfest war die vom Naturheilverein
Mannheim am letzten Sonntag arrangierte Festlichkeit, welche
schon im voraus ihre Begeisterung durch den Besuch der vom
hiesigen Stadtrat entsandten Vertreter, Herren Stadtrat Bar-
ber und Vattenstein, Beide Herren waren am Samstag
zur Besichtigung des teilweise neu errichteten Luft- und
Sonnenbades erschienen und gaben ihrer Freude Ausdruck
über das bis jetzt Geleistete. Auch Herr Stadtschulrat Dr.
Sicking er hatte der Einladung entsprochen und äußerte sich in
amerkennder Weise. Eine daran anschließende alkoholfreie Wein-
probe der „Gesellschaft für alkoholfreie Weine Nektar“ in Worms
mündete den Herren vortrefflich. Die schöne Sonntagsfeier war
von dem besten Wetter begünstigt, wenn auch die Regenwolken sich
hier und da drohend zusammenhäufelten. Nach mehreren guten Vor-
trägen der Musikkapelle begrüßte Herr Jung im Auftrag des
Verwaltungsrates die zahlreich erschienenen. Bald teilten sich die
Gruppen und insizierten truppweise die diesmal für Damen und
Herren zur Besichtigung geöffneten Bademolgen, Preisstagen,
Freischießen und sonstige Unterhaltungsplätze wechselten mit einer
reizenden Nüchternheit, deren Teilnehmer sich darnach gerne an
vom Verein gespendeten Getränken gütlich taten. Bis in die späte
Nacht hinein konnte man dort draußen die jugendfrohen Menschen
sich im Zunge tummeln sehen und erst als die bunten Flammen der
Illuminationskaskaden verlöschten, trennte sich die fröhliche Schar.
Nähe sie auch weiterhin dem Luft- und Sonnenbad als belebendes
Element trenn bleiben und noch mehr Gäste heranziehen, da noch
dem dieser Tage erschienenen Inserat die Bedingungen zur Auf-
nahme ja so vorteilhafte sind. Nicht unerwähnt möge noch die bril-
lante Beleuchtung des Spielplatzes bleiben durch Gasstofflampen der
Fabrik von Louis Künze, Angarertrothe.

* Der Demokratische Verein beschäftigte sich in seiner Mittwoch-
Abend abgehaltenen Mitgliederversammlung auch mit
der Kanalreueveranlassung. Auf Vorschlag des
Herrn M. Dr. J. J. J. wurde folgende Resolution einstimmig
angenommen: „Die heutige Mitgliederversammlung des Ver-
eins der Deutschen Volkspartei spricht ihr Befremden darüber aus,
daß die Stadtverwaltung ohne Rücksicht auf die von der erdrückten
Mehrheit der Bevölkerung seit Monaten nachdrücklich ver-
langte Erhebung der Kanalreuevorlage der für diesen
Gegenstand eingesetzten Kommission in letzter Zeit keine Gelegenheit
gegeben hat, in Aktion zu treten und erwartet auf bestmögliche,
daß dem Bürgerausdruck nunmehr endlich und zwar in kürzester
Zeit die erforderlichen Abänderungsvorschläge vorgelegt
werden.“

* Der Verband Pfälzischer Haus- und Grundbesitzvereine
tagt kommenden Sonntag, den 20. ds., vormittags halb 11 Uhr, im
Gartenhof des Gesellschaftshauses in Ludwigsbafen. Auf
der Tagesordnung stehen u. a. folgende Themen: „Die Hand-
habung der Steuerbescheide in der Pfalz gegenüber dem jenseitigen
Bahren“ (Referent Ripp-Ludwigsbafen); „Einführung der Miet-
vorauszahlung für kleine Wohnungen“ (Ref. Simon-Neuhadt
a. O.); „Die Einrichtungen des Ludwigsbafener Hausbesitzer-
Vereins“ (Ref. Adler-Ludwigsbafen). Nach einem gemeinschaft-
lichen Mittagstisch wird nachmittags halb 4 Uhr eine Rheinfahrt
veranstaltet.

* Zum Schreinerlohn erfahren wir, daß die Verhandlungen
zwischen den Meistern und den ausständigen Gesellen soweit
gehehen sind, daß jedenfalls heute noch eine Einigung zustande kommt.
Heute vormittags 10 Uhr findet eine nachmalige Versammlung der
Beteiligten statt, in der über die Einigungsbedingungen abgestimmt
wird. Die Stimmung ist jedoch derart, daß die Vorschläge jedenfalls
angenommen werden. Wie wir noch erfahren, haben die Gesellen
die von den Meistern vorgeschlagenen Lohnsätze unter der Bedingung
abgelehnt, daß der Tarif auf ein Jahr festgelegt wird, während
die Meister auf zwei Jahren bestehen. Ueber diesen Punkt ist noch
keine Einigung erzielt worden. Bisher haben die Meister folgende
Hauptforderungen gemacht: Die Arbeitszeit beträgt 9 Stunden (bisher
10). Der Minimallohn für Schreiner und Tischlerarbeiten unter
20 Jahren wird auf 40 Pfg. pro Stunde (verlangt 42 Pfg.), für
solche über 20 Jahre auf 45 Pfg. (verlangt 46 Pfg.) festgelegt.
Auf alle bisher genannten Punkte erfolgt ein Zuschlag von 4 Pfg.
pro Arbeitsstunde. Verlangt wurden von den Gesellen 8 Pfg. Die
übrigen weniger erheblichen Forderungen der Gesellen wurden in
der Hauptsache genehmigt.

* Die Frage der Verlegung der Chemischen Fabrik Vindenhof
A. Weyl u. Co. hat in den letzten Tagen die Öffentlichkeit wieder
heftig beschäftigt aufgrund eines in der Stadt verbreiteten
Gerüchtes, daß ein Bankkonsortium beabsichtige, das Terrain
niegig Fabrik auf dem Vindenhof aufzukaufen und es in Waupläze
umzuwandeln. Wie wir bereits mitgeteilt haben, entbehrt das
Gerücht vorerst noch der greifbaren Unterlage und jetzt teilt uns
auch die Fabrikleitung mit, daß sie mit niemanden in irgend welchen
Verhandlungen wegen des Verkaufs des Terrains stehe. Was
sein, aber die Frage der Verlegung der Fabrik vom Vindenhof ge-
staltet sich zu einer immer dringenderen und wächst sich zu einer
unabweisbaren Notwendigkeit aus, sodas die Fabrik wohl über-
kurz oder lang wird daran denken müssen, das Terrain auf dem
Vindenhof zu verlassen. Wir wollen nicht reden von der finan-
ziellen Seite, die zweifellos auch bei einem industriellen Unter-
nehmen, wie die Chemische Fabrik Vindenhof es ist, sehr in die
Wagschale fällt, da auch für sie der Zeitpunkt kommt, in dem sich
eine Veräußerung des Fabrikgrundes als ein lukratives Geschäft
erweist, sondern das Hauptgewicht legen auf die Bedürfnisse und
die Rücksichten auf die Allgemeinheit. Der Redarauer-Wald ist,
wenn man so sagen will, die Lunge Mannheims und je größer
die Stadt wird, je dichter seine Bevölkerung sich gesammelt und
je intensiver seine Bürgerchaft arbeiten muß, um im wirt-
schaftlichen Kampfe bestehen zu können, desto gebieterischer
tritt an eine weisliche Stadtverwaltung das Erfordernis heran,
dafür zu sorgen, daß die Väter die Möglichkeit haben, in freier

Natur für den notwendigen Ersoh der verbrauchten körperlichen
und geistigen Kräfte zu sorgen. Diese hochwichtige Aufgabe hat für
die Mannheimer in erster Linie der Redarauer Wald mit seinen
höchsten Anlagen, seinen prächtigen Baumgruppen, seinen reichen,
ebensichtlichen Naturbildern und der durch die unmittelbare
Nähe des Rheines erfrischend reinen Luft zu erfüllen. Sehr be-
einträchtigt werden aber die Annehmlichkeiten sowie die Ge-
sundheit fördernden Wirkungen eines Luftenthaltes im Redarauer
Wald durch die von der Chemischen Fabrik Vindenhof ausströmen-
den Dünste, die namentlich dann, wenn wir Ostwind haben, oft
unerträglich sind und die Freuden eines Spazierganges im Redarauer
Wald sehr schmälern. Unter diesen Umständen wird sicher der
Zeitpunkt kommen, wo die Rücksichtnahme auf die allgemeinen In-
teressen der Mannheimer Bürger und speziell des immer mächtiger
anschwellenden Vindenhof-Stadtteils die Verlegung der Chemischen
Fabrik Vindenhof zu einer unaufschiebbaren Angelegenheit gestaltet,
deren reichster Lösung eine weisliche und auf das Wohl der
Bürger bedachte Stadtverwaltung ihr Augenmerk richten muß,
selbstverständlich unter größter Rücksichtnahme auf die berechtigten
Interessen der zu verlegenden Fabrik.

Polizeibericht vom 18. Mai.

Unfall. Von einem mit Holzwaolle beladenen Wagen stürzte
gestern abend 6 Uhr ein hiesiger Kohlenhändler auf der Friedrichs-
brücke so unglücklich herunter, daß er bewußtlos liegen blieb. Durch
diesen Vorfall entstand ein größerer Menschenauflauf.

Zimmerbrand. Beim Spielen mit Streichhölzern ver-
ursachte gestern ein 6 Jahre altes Kind einen Zimmerbrand im
Haus H. 5, 3 wobei ein Bett beschädigt wurde. Das Feuer konnte
von den Hausbewohnern wieder gelöscht werden.

Einbruchsdiebstahl. Von noch unbekanntem Täter
wurden in letzter Zeit in hiesiger Stadt unter Anwendung von
Sperren mehrere Diebstähle in kaufmännischen Bureaus zur
Nachzeit verübt. Die Diebe haben es anscheinend nur auf Geld
abgesehen, da sie in den bisher zur Anzeige gebrachten Fällen alle
übrigen Gegenstände unberührt ließen. Einer der Täter, der den
Aufhänger spielte, wird wie folgt beschrieben: 20-30 Jahre alt, 1,60
bis 1,65 Meter groß, leipziger, feines dunkles Schnurrbartchen,
dunkle Kleidung, weißer, vorn eingedrückter Strohhut, weiße
Handschuhe. In einem anderen Falle wurde der Täter erpakt,
als er im Begriffe war, mit einem Sperren einen Glasbehälter
im Hause Kirchenstr. 20 zu öffnen. Derselbe ist entkommen, soll
etwa 19-20 Jahre alt, ca. 1,60 Meter groß und geschmeidig sein,
hat kleines schwarzes Schnurrbartchen und trägt graue Hose, grauen
Sommerkittel, der ihm von dem Wohnungsinhaber auf der rechten
Seite heruntergerissen wurde, grauen Filzhut mit schwarzem Band,
bläuliches Vorhemd mit Umlegearm und röllige Kravatte. Um
sachdienliche Mitteilung wird gebeten.

Aus dem Großherzogtum.

C. Heidelberg, 17. Mai. Am letzten Sonntag früh um
1/2 11 Uhr hatte in Ditzelhausen die Frau des Landwirts
Apfel noch ihr 11 Monate altes Kind gefüllt und um 8 Uhr war
das Kind spurlos aus dem Schlafzimmer seiner Eltern ver-
schwunden. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Am
Dienstag wurden dann die Eltern in Haft genommen unter dem
Verdacht, das Kind beseitigt zu haben. Nun hat aber das 14jährige
Kindermädchen der Familie Apfel, in einem Kreuzgerichte in
die Wege getrieben, das überraschende Geschehen abgelegt, das
vermisste Kind in den Tauberflus geworfen zu haben.
Als Grund gab das Mädchen an, es habe dadurch aus dem Dienst
kommen wollen.

* Raftatt, 17. Mai. Bei einer gestern in der Nähe von
Hütte stattgefundenen Feldübungsübung verunglückte ein Musiker
durch Schußverletzung. Der Verunglückte starb später im Lazarett.
Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist lt. „Mf. Tgl.“
noch nicht festgestellt.

Sport.

* Rudersport. Aus Mannheim wird dem „Wassersport“
berichtet: Die drei hiesigen Rudervereine sind in voller Tätigkeit
und haben bereits die Verpflichtung ihrer Neuzugeworbenen vor-
genommen. Bei der „Amicitia“ herrscht großes Leben, die In-
strukturen haben vollauf zu tun, um die große Anzahl neu einge-
tretener Mitglieder im Rudern heranzubilden. Eine definitive
Zusammensetzung der Mannschaften ist zwar noch nicht erfolgt,
jedoch ist mit Sicherheit zu erwarten, daß ein Junior-Vierer
und ein Aktor zusammenkommen. Ferner besteht die Absicht, noch einen
weiteren Juniorvierer heranzubilden, der jedoch erst für spätere
Regatten in Betracht kommen könnte. — Der Senior-Vierer, mit
drei Junioren vom vergangenen Jahre, wird wohl erstklassige
Rennen nicht bestreiten. Die Mannschaft zeigt schon schöne Zu-
sammenarbeit und verspricht bei erstem Training Gutes zu leisten.
Seit einigen Tagen sieht man noch einen weiteren Senior-Vierer,
der wohl für dreiklassige Rennen eventuell zur Komplettierung
eines Aktors bestimmt ist. Die Schwierigkeiten, die sich bisher der
Bildung eines akademischen Vierers in den Weg gestellt, sind nun-
mehr beseitigt und die „Amicitia“ wird auch in dieser Klasse her-
auskommen. Im Juvier wird an Stelle des noch nicht ganz wieder
hergestellten Hölzler Coblenz j. oder Vater treten. — Ueber
die Form läßt sich noch nicht viel berichten, bis jetzt sehen die Man-
schaften noch schwermütig aus und die Arbeit muß eine viel leichtere
werden. — Einen ausgedehnten Ruderbetrieb hat der Mann-
heimer Ruder-Club. Er wird, nachdem das Damoklesgewicht,
das längere Zeit durch die Erkrankung des als Ersatz für Jäger
in Aussicht genommenen Schlaumannes über der Zusammenlegung
des ersten Vierers und Aktors (s. weiter), beseitigt und eine glückliche
Lösung insofern herbeigeführt wurde, als Jäger wieder nach Mann-
heim übersehende und sofort das Training aufnahm, in allen Boot-
gattungen und Abfahrten herauskommen. Der erste Senior-
Vierer rudert nunmehr bestimmt mit Zaller, Drig, Rothmann und
Jäger am Schlag. Die Ausbildung leitet wieder Weid. Ein zweiter
Senior-Vierer ist mit Werner, Saibel, Ros und Schöffner besetzt;
außerdem ist noch ein weiterer Vierer geplant, über dessen Zu-
sammensetzung jedoch noch nichts Bestimmtes verlautete. Die
Junioren, die in größerer Anzahl dem Klub zur Verfügung stehen,
geben bei ihrem regen Fleiß und Willigkeit Anlaß zu guten Aus-
sichten, wenngleich ihre Entwicklung nur langsam vorwärts geht.
Hier muß die Instruktion mit aller Energie durchgreifen, wenn die
Mannschaften rechtzeitig auf die erforderliche Höhe kommen sollen.
Sobiel fest steht, daß 2 Junior-Vierer und 1 Junior-Aktor heraus-
kommen werden. Einen fleißigen Seiler besitzt der Klub in seinem
Mitglied Wäg, der dank seiner muskulösen Veranlagung bei richtiger
Anleitung Gutes leisten könnte. Leider fehlt ihm eine sachkundige
Anleitung und auf sich selbst angewiesen, wird es noch manchen
harten Schwereitropfen kosten, um sich mit Aussicht auf Erfolg an
Wettkämpfen beteiligen zu können. Es gilt als ziemlich sicher, daß
der Klub die Grünauer Regatta bestreiten wird, da er es als eine
sportliche Pflicht erachtet, die im vergangenen Jahre daselbst er-
reichten Preise zu verteidigen, obwohl die Aussichten durch die
späte Zusammenlegung und den frühen Termin dieser Regatta nicht
gerade als besonders günstig zu betrachten sind. Ein dahingehender
Bescheid würde am liebsten Anerkennung verdienen, als noch die
Weinachts-Regatta im Wintergunde steht und eine zweimalige

Expedition nach Berlin große finanzielle Opfer erfordert, was wohl
eine Beschränkung der anderen etwa im Betracht kommenden Regat-
ten zur Folge haben dürfte. — Bei der Ruder-Gesellschaft
ließ sich die geplante Komplettierung eines Senior-Aktors leider
nicht durchführen, da ein Aktor nach auswärts verzog und ein
Ersatz nicht zur Stelle ist. Es wird deshalb um so größeres Gewicht
auf den Senior-Vierer gelegt, der noch in unwechselnder Zu-
sammensetzung wie im Vorjahr rudert. Neben dem Vierer ohne
Steuermann, einer Bootgattung, in welcher die Mannschaft vor-
züglich leidet, läßt man fleißig auch im Vierer mit Steuermann,
um darin erstklassige Rennen bestreiten zu können. Der Junior-
Aktor ist schon sehr weit vorgeschritten und soll recht schoungvoll
rudern.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzerte des Raimorchesters.

1. Tag des Beethovenfestes.

Mit der Einführung der Symphonie-Konzerte während der
Sommermonate hat man in unserer Stadt eine Einrichtung großer
Städte verständig nachgeahmt. Das Raimorchester veranstaltete
schon seit vielen Jahren in München auch in der Sommerzeit
regelmäßige Konzerte solcher Konzerte. Dieselben hatten schon
unter Jumps und F. Löwe's Leitung eine außerordentliche künst-
lerische Höhe erreicht und sich großer Beliebtheit zu erfreuen.
Ob sich diese Einrichtung der Kunst- und Fremdenstadt München
auch in Mannheim bewährt, ob der vielgerühmte Kunstsinne der
Bewohner unserer Stadt wirklich vorhanden ist, wird die Er-
fahrung lehren.

Das erste dieser Konzerte fand gestern Abend im Rosenhof
unseres Rosengartens statt und nahm einen glänzenden künst-
lerischen Verlauf. Mit großen Erwartungen hatte man den
vornehmen Rosengarten betreten. Stand doch an der Spitze eines
auch über die deutschen Grenzgebiete hinaus berühmten Konzert-
orchesters einer der genialsten aller lebenden Dirigenten: Felix
Weingartner. Auch war es ein glücklicher Gedanke, dem un-
erreichten Symphoniker aller Zeiten das Eröffnungswort zu geben
und die Sommerkonzerte des Raimorchesters mit einem Beet-
hovensfest zu eröffnen. Bereits vor drei Jahren, nach der
Einweihung der vornehmen und akustischen Räume unseres Rosen-
gartens hat Weingartner auf Veranlassung der Leitung des
Philharmonischen Vereins sämtliche neun Symphonien Beet-
hovens in größter Weise vorgeführt. Das Programm des
gestrigen Abends enthielt die Namen der drei ersten, der C-dur,
der D-dur und der Eroica-Symphonie. An die Sym-
phoniekomposition war Beethoven, wie nach ihm Strauss, ver-
hältnismäßig spät herangetreten und führte seine Kompositionen
mit der Gewissenhaftigkeit und dem künstlerischen Ernst aus,
die seinem Schaffen eigen waren. Neben zehn Jahre hat der Meister
an seiner ersten Symphonie gearbeitet. Kaum zwei Jahre nach
seiner ersten erschien 1802 die zweite und abermals zwei Jahre
darauf die Eroica-Symphonie. Sie eröffnet eine neue Ära
symphonischer Tonschöpfungen und erschließt eine Tiefe seelischer
Empfindungen, wie sie vor Beethoven niemand geahnt hatte. Ueber
die Jahrhunderte hinaus werden Beethovens Symphonien das
Höchste bleiben, was je von einem Genie auf diesem Gebiete ge-
schaffen. Wenn auch der Ausdruck des Erbahren in seiner Kon-
sprache erst mit der dritten Symphonie beginnt, wenn in beiden
Anfangswerken auch Form und Inhalt noch vielfach an Haydn,
den Vater der Symphonie, und Mozart, welcher die von Haydn ge-
schaffene Form mit neuem und reichem Inhalt erfüllte, erinnern,
so zeigen doch beide erste Symphonien, namentlich die in D-dur,
schon in ihrer Introdution bereits den ganzen Ernst und die
Tiefe Beethovens und den gewaltigen Flügelschlag seines Genies.
In der ersten, der C-dur-Symphonie op. 21 hatte er sich
noch kaum von seinem Vorgänger Haydn entfernt. Der schalkhafte
Humor, der beispielsweise aus dem Eingang des C-dur-Finales
spricht, wo die Violinen, um mit Gumprecht zu reden, ihr A-B-C
mühsam durchbuchstabieren, um endlich, nachdem sie glücklich zur
Septime gelangt sind, sich loszuplöhen in die heitere Tonart des
Finales zu stürzen — solche Züge lassen die Abstammung von
Vater Haydn erkennen, wenn auch anderseits der Anfang des ersten
Saptes mit dem Septimenakkorde ein für die damalige Zeit un-
erhörtes Waquis bedeutet. Einen kühnen Schritt vorwärts schreitet
der Meister mit seiner zweiten, der D-dur-Symphonie op.
36, die von einem Gefühl uninger Freude am Leben und der
Natur durchströmt ist. Wollte man hier ein Vorbild erkennen,
so wäre es Mozart, dessen schmelzende und warme Melodik,
namentlich im A-dur-Quartett, zutage tritt. Dieser Satz ist, wie
Erlanger in seiner Charakteristik desselben treffend bemerkt, „der
Inbegriff der vollendeten musikalischen Schönheit und der lieblich-
sten Grazie, durch seine Melodien u. Harmonien sowohl, wie durch
die Wunder der Beethoven'schen Instrumentation.“ In der
Eroica tritt und der Genius des Meisters in seiner voll aus-
gereiften Manneskraft entgegen. Gatten seine früheren Arbeiten
dem Geiste damaliger Zeit entsprechend, mehr dem gesellschaftlichen
Juwel gewidmet und wie die seiner Vorgänger vielmehr angenehm
anregen als ernsthaft beschäftigen wollen, so herrscht von nun an der
Wille des frei auf sich gestellten Individuums als gelegender
Faktor im Reiche der Töne. Die Instrumentalmusik wird sich ihrer
höheren Aufgabe bewußt, einen dichterischen Gedanken zum Ausdruck
zu bringen, ihn dem Verständnis näher zu bringen, als das bloße
Wort es vermag. Diese Aufgabe löst erstmals Beethoven in seiner
„Eroica“, bekanntlich widmete Beethoven dieses Werk Napoleon
Bonaparte. Als dieser sich aber zum Kaiser erklärte, zerriß er das
Widmungsschild, und die Symphonie erhielt den Titel „Sinfonia
eroica“ mit dem Zusatz „per festeggiare il sovvenire d'un gran
uomo“. Nach Richard Wagner's unweifelhaft richtiger Ansicht ist die
Bezeichnung „heroisch“ in weiterer Sinne zu nehmen und nicht
etwas auf einen militärischen Helden bezüglich aufzufassen (Mf.
Schriften V. 219). Bei der ersten Aufführung der Eroica in Wien
war selbstverständlich nur ein kleiner Teil der Hörer im Stande,
dem Geiste Beethovens zu folgen. Die Welt, allg. mus. Zeitung
nannte die Eroica „eine lange, für die Ausführung äußerst schwie-
rige Komposition, eigentlich eine sehr weit ausgeführte, kühne und
wilde Phantasie“. Czerny erzählt eine Episode, wonach ein Kon-
zertbesucher während der Pause von der Gallerie herabrief: „Ich
gab' noch einen Kreuzer, wenn's nur aufhöret!“ Solche Kreuzerungen
finden begreifend für die Aufnahme der Eroica, deren Schwierigkeit
für die Ausführernden so gut vorhanden war, wie für die Zuhörer.
Die geistige Wiedergabe durch das Raimorchester und seinen
geriaten Führer war eine über alles Lob erhabene. Das Raim-
orchester besitzt, wie dies an dieser Stelle des Oesteren genügend
wurde, vor allem einen geradezu glänzenden geschulten Streichkörper.
Die Akkuratess, mit welcher beispielweise die Staffeln des C-dur
Scherzo der Eroica ausgeführt wurden, die Präzision und Feinheit
der dynamischen Nuancen dürfte wohl kaum zu überbieten sein.
Aber auch die Ausführung der gefürchteten Hornstellen im Trio
war eine im ganzen höchst anerkennenswerte. Felix Weingartner
er dirigierte sämtliche drei Symphonien mit der absoluten Ruhe
eines zielbewußten Führers, frei aus dem Gedächtnis, und das
Orchester folgte willig den letzten Winken seines Dirigenten.
Weingartner, der beim Erscheinen lebhaft begrüßt, nach jeder Num-
mer gefeiert wurde, war am Schlusse des Konzertes der Gegenstand
begeisterter Ovationen.

Auktion Carlebach-Heidelberg. Die vorgestrige Auktion war
auch dieses Jahr sehr gut besucht. Außer Privatverkäufern waren fast
alle Vorstände der Bibliotheken und Kunstsammlungen Hebens und
der Pfalz vertreten. Es wurden durchweg gute Preise erzielt.

Esacel begehrt waren besonders die Kupferstücke der Mannheimer Meißler.

Gerichtszeitung.

* Trefeld, 16. Mai. Wegen Heiratschwindelerei hatte sich heute der Wandtag Otto Kornmeyer aus Mannheim von der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Kornmeyer hatte dieses Gewerbe auch schon anderwärts ausgeübt. Hier hat er zwei Mädchen, die seinen Werbungen entgegenkamen, M. 1200 und M. 200 abgenommen. In Strahburg hat er Kellnerinnen um Geldbeträge beschwindelt. Er büßt augenblicklich schon eine Strafe von 12 Jahren Gefängnis.

Arbeiterbewegungen.

* Karlsruhe, 17. Mai. Der Malerstreik ist beendet. Es ist ein Lohn- und Arbeitsvertrag vereinbart worden.
* Köln, 17. Mai. Unter den Rheinschiffern herrscht eine große Erregung, da Agenten aus Hamburg Gesandten für die streikenden Hamburger Seeleute anwerben wollen. Ein Agent wurde derart zugerichtet, daß er dem Hospital zugeführt werden mußte.
* Halle a. S., 17. Mai. Der Bergarbeiterstreik gewann heute weitere Ausdehnung durch Arbeits-einstellungen bei Marzahn und im Mansfeldschen.
* Halle a. S., 17. Mai. Der Arbeitgeberverband des deutschen Braunkohlenindustriebezirks hat in seiner heutigen in Leipzig abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen, Werken, die von der Auslandsbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenrevier besonders in Mitteldeutschland gezogen sind, und zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten um Unterstützung nachsuchen sollten, solche in weitgehendstem Maße zur Verfügung zu stellen.
* Wilhelmshaven, 17. Mai. Für die achtstündige Arbeitszeit in der Formerei und Sieberei der Werft wurde die achtstündige eingeführt. In der Hammerschmiede ist die achtstündige verblieben.
* Hamburg, 17. Mai. 300 Schauerleute, die auf neue in den Ausland getreten sind, werden am 18. Mai auf Betreiben des Vorstandes des Hafenarbeiterverbandes die Arbeit wieder aufnehmen.
* Zittau, 17. Mai. In Zittau streiken jetzt auch sämtliche Maurer, mithin herrscht im Baugewerbe allgemeiner Streik.
* Wien, 18. Mai. Gestern Abend hielt der Zentralverband der Baugewerksvereine Oesterreichs eine Versammlung sämtlicher Fachvereinigungen ab, in der die Ausdehnung sämtlicher in der Baubranche beschäftigter Arbeiter im Prinzip beschlossen wurde.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 18. Mai. (Privattelegr. unv. Berl. Bur.) In der letzten Sitzung der Budgetkommission der 2. Kammer kamen auch die Anträge der Abg. Westhoff u. Gen. zur Beratung betreffs Gewährung einer Teuerungszulage an die Arbeiter der Staatsverwaltungen, die nichtetatmäßigen Beamten und Volksschullehrer. Die Kommission war der Ansicht, daß durch die von der Eisenbahnverwaltung deren Arbeitern gewährte Zulage die Angelegenheit für diese Arbeiter erledigt sei, wie die Kommission weiter der Auffassung war, daß die Regelung des Gehaltsstarifs nicht über den nächsten Landtag hinausgeschoben werden dürfe.
Der Reichstagspräsident Dr. Willems stellte den Antrag, monoch der Antrag Westhoff und Genossen bezüglich der Teuerungszulage als erledigt anzusehen ist, daß aber durch die Erhöhung der Bezüge der Eisenbahnarbeiter die Konsequenzen bezüglich der übrigen Arbeiter im Staatsdienste zu ziehen sei. Der Antrag Müller bezüglich der Lehrer sei als erledigt anzusehen, dagegen, soweit er die Revision des Gehaltsstarifs betreffe, sei demselben zuzustimmen, und auszusprechen, die Kammer wünsche, daß eine Revision des Gehaltsstarifs auf dem nächsten Landtag erfolge und daß auch die nichtetatmäßigen Beamten besser zu stellen seien. Dieser Antrag wurde von der Kommission angenommen.
* Offenburg, 17. Mai. Gestern tagte hier die Landesversammlung der liberal-liberalen Vereinigung, die von Stadtpfarrer Rapp-Karlsruhe geleitet wurde. Die Versammlung wählte ihren langjährigen Vorsitzenden, Dekan D. Böning in Heidelberg, einstimmig zum Ehrenvorsitzenden.
* Ha. Berlin, 18. Mai. (Privattelegr. unv. Berl. Bur.) Die Nachricht, zwischen Konservativen, Zentrum und National-Liberalen sei ein neues Kompromiß über das preussische Volksschulgesetz abgeschlossen worden, wird von der „Germania“, soweit das Zentrum dabei in Betracht kommt, für unrichtig erklärt.
* Ha. Berlin, 18. Mai. (Privattelegr. unv. Berl. Bur.) Die Nachricht von der geplanten Entsendung deutscher Offiziere nach Japan bestätigt sich, dem „Lok.-Anz.“ zufolge, nicht. Es beruht allerdings auf Wahrheit, daß eine Anzahl von Offizieren des großen Generalstabes und der Kriegsakademie die japanische Sprache studiert. Irgendwelche Abmachungen oder Abkommensbedingungen nach Japan sind bisher nicht erfolgt.
* Berlin, 17. Mai. Die Kommission des Reichstags für die Beratung des Antrages Wasserzmann zum § 68 des Handelsgesetzbuches und des Antrages über die Regelung des Dienstverhältnisses der technischen Angestellten beschloß eine Resolution, monoch auch für die technischen Angestellten mit einem Einkommen bis zu 5000 Mk. die Gewerbebetriebe zu schließen sein sollen. Weitergehende Anträge von sozialdemokratischer Seite auf Errichtung besonderer Gerichte für Dienstboten u. a. wurden abgelehnt. — Die Reichstagskommission nahm heute § 8 No. 1 des Automobilhaftpflichtgesetzes, welches die Haftpflicht gegenüber den Passagieren des Automobils ausschließt, nach der Regierungsvorlage an.
* Leipzig, 17. Mai. Der Stadtrat beschloß, für die Errichtung eines Bach-Denkmals vor der Thomaskirche 15 000 Mark zu bewilligen.
* Paris, 18. Mai. Der „Matin“ veröffentlicht eine in der Wohnung des Grafen Beauvois beschlagene Photographie, die den Prinzen Wilhelms Rappoleon in der Uniform eines

französischen Divisionsgenerals mit dem Großkreuz der Ehrenlegion darstellt. Welchen Zweck die Photographie hatte konnte bisher nicht festgestellt werden.
* Amiens, 18. Mai. Bei Hargicourt wurden auf einem Bauplatz 3 Arbeiter durch einen Erdsturz getötet.
* London, 18. Mai. Das Repräsentantenhaus in Washington nahm gestern, wie der „Morning Post“ gemeldet wird, die Flottenvorlage gemäß den Anträgen des Ausschusses an.
* London, 17. Mai. (Reuter.) Der König hat für die deutsche Kunstausstellung, die in der nächsten Woche in London eröffnet wird, eine Hälfte des deutschen Kaisers aus seiner Sammlung hergeliehen.
* Stockholm, 17. Mai. Der Minister des Auswärtigen Troll und der Kriegsminister Lingsten erklärten sich auf die Aufforderung des Kronprinzen-Regenten bereit, bis auf weiteres ihre Ämter zu verwalten.
* Tokio, 17. Mai. (Reuter.) Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Viconte Hapachi das Portefeuille des Auswärtigen Amtes angenommen hat. Die amtliche Bekanntgabe soll in kurzem erfolgen. Es ist noch nicht entschieden, wer der Nachfolger Hapachis auf den Botschafterposten in London werden wird.

Personalarreform.

* Karlsruhe, 18. Mai. (Privattelegr. unv. Berl. Bur.) In der letzten Sitzung der Budgetkommission der 2. Kammer wurde eine Mitteilung des Eisenbahnministers Herrn. von Marschall bekannt gegeben, wonach Baden, unbeschadet des Beitritts zur Tarifgemeinschaft, beschleunigte Personalreformen mit dem 2 Pfennig-Tarif einführen kann; bei einer Schnelligkeit von beispielsweise Mannheim-Dasel in 5-6 Stunden. Weiters Mitteilungen wird die Kammer in der heutigen Sitzung erhalten.

Die Finanzreform.

* Ha. Berlin, 18. Mai. (Privattelegr. unv. Berl. Bur.) Unter der Überschrift „Die Finanzreform gefährdet“ schreibt die „Germania“ für die 3. Lesung der Steuer-gesetze ist zur Wertsteuer ein Antrag Reising im Umlauf, der das Surrogatverbot wieder beseitigen und außer von der Fahrtensteuer auch von der Brausesteuer befreien will. Dadurch wäre das Kompromiß der Reichstagsparteien durchbrochen und jede Forderung hätte wieder freie Hand. Sollte der Antrag auf Aufhebung des Surrogatverbots, für den auch die Linke stimmen wird, angenommen werden, so dürfte die Brausesteuer fallen, da dann ein Teil der Abgeordneten des Zentrums, die für die Reform gestimmt haben, gegen die Brausesteuer stimmen wird. — Dies ist übrigens nicht der einzige Fall, der der Finanzreform droht. Auch gegen die Fahrartensteuer regt sich eine Opposition.

Die Errichtung der deutsch-böhmischen Ausstellung.

* Reichenberg, 17. Mai. Die deutsch-böhmische Ausstellung ist heute durch ihren Protektor, den Erzherzog Ferdinand Karl, in Anwesenheit des Leiters des Handelsministeriums Grafen v. Auersperg, des Statthalters Grafen v. Coudenhove, des Oberlandmarschalls, zahlreicher Abgeordneter und anderer feierlich eröffnet worden. Der Bürgermeister Bayer hielt eine Ansprache, in der er ausführte: Reichenberg begehre ein fest deutscher Kulturarbeit und lege eine Probe dafür ab, in welcher mächtiger Weise die deutsche Industrie, Gewerbe, Kunst und Landwirtschaft auf böhmischem Boden aus eigener Kraft sich entwickeln können. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und auf das kaiserliche Haus. Erzherzog Ferdinand Karl erwiderte, die Reichenberger Ausstellung solle eine Darstellung der hohen Entwicklung geben, die ausschließlich durch Kräfte der Deutsch-Böhmen auf dem Gebiete der Industrie, des Gewerbes, der Landwirtschaft und der Kunst erreicht worden sei. Das Werk, das in so glänzender Weise geschaffen worden sei, möge die erhoffte Förderung bringen und ein Ansporn sein zu neuem Schaffen auf der Bahn fortschreitender Entwicklung.

Der Sturz des Ministeriums Sonnino.

* Rom, 17. Mai. Das Ministerium Sonnino wurde auf Grund einer Tagesordnung Maggiorino Ferraris, die erklärte, daß die Regierung der Kommission für das Gesetz betr. den Verkauf der Meridionalbahnen keine Hilfe aufzwingen dürfe, mit 170 gegen 152 Stimmen geschlagen. 40 Republikaner und Radikale enthielten sich der Abstimmung. Der Ministerpräsident erklärte, das Ministerium behalte sich die Anfechtung vor, die er morgen Nachmittag der Kammer mitteilen werde. Er bitte die Sitzung auf morgen Vormittag zu versetzen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. — Infolge der Abstimmung der Kammer traten die Minister abends um 10 Uhr zu einer Beratung zusammen.
* Rom, 17. Mai. Die Situation ist höchst verworren. Sonnino hatte sich dem Beschluß der Eisenbahnkommission gefügt, die die Diskussion über das Gesetz betr. den Verkauf der Meridionalbahnen erst am 21. Mai, wie Sonnino gewünscht hatte, auf den 28. Mai ansetze. Die Opposition akzeptierte auch die von Sonnino zugegebene Veränderung der Diskussion des Gesetzes über Subventionen und die Verdrängung der Beratung der Ratifizierung. Dies half nichts. Die Opposition verwarf sich N. „Pest. Bl.“ auf die Forderung, ob die Regierung das Recht habe, in Kommissionenarbeiten frei bestimmend eingzugreifen oder nicht.

Aus England.

(Siehe Ausland D. Ned.)

* Petersburg, 17. Mai. Der Vizelektor der Petersburger Telegraphenagentur, Sergius Trubatschew wurde zum Direktor dieser Agentur ernannt.
* Petersburg, 17. Mai. In der Reichsbuma wurde ein bringlicher Antrag von 50 Mitgliedern eingebracht, an den Minister des Innern eine Anfrage über eine Veröffentlichung in der Presse zu richten, die das Polizeidepartement in der Rolle eines Anklägers politischer Verbrechen erscheinen lasse. Das Haus beschloß einstimmig, eine solche Anfrage an den Minister zu richten.
* Petersburg, 18. Mai. (Petersb. Tel.-Ag.) Der russische Gesandte in Dresden und Braunschweig, Baron von Wrangel, sowie der russische Gesandte in Bern, Schatowsky sind abberufen worden.
* Warschau, 17. Mai. Heute haben hier die Wahlen der Großgrundbesitzer Polens für den Reichsrat stattgefunden. Es wurden gewählt: 4 konservative Polen und 2 polnische Nationaldemokraten.
* Ha. Berlin, 18. Mai. (Privattelegr. unv. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird dem „Lok.-Anz.“ gemeldet: Nachdem die zweite Lesung der Adresse von der Duma unter vielem Beifall aufgenommen worden war, trat gegen Mitternacht eine stündliche Pause ein, während der die Kommission zusammentrat, um einige redaktionelle Veränderungen zu machen. Um 2 Uhr

morgens soll die dritte Lesung erfolgen, um heute morgen noch die Adresse an den Zaren übermitteln zu können.

Geschäftliches.

Verbandstoffe, Irrigatore, Eisbeutel, Soxiet's Milchkochapparate, Betteliegstoffe kauft man in nur bester Qualität: Drogerie zum Waldhorn, C. U. Ruoff, D. S. 1.

* Für Stätterer und andere Sprachlehrende eröffnet die unter staatlicher Kontrolle stehende Strahburger Sprach-Gesellschaft des Dr. Fieber in ihrem Zweig-Institut P 5, 14 einen Heil-Kursus, woselbst unentgeltliche Kostung morgen Samstag, den 19. d. M., von 5-9 Uhr abends erteilt wird. Professoren der Universität Strahburg und anständige Autoritäten geben diesem Institut ihre Sprachlehrenden zur Heilung. (Siehe Inserat.)

Volkswirtschaft.

Übernahme von Mannheimer Kohlenverlabestellen durch Reedereien. Der „R. V.-B.“ zufolge werden drei Mannheimer Kohlenverlabestellen mit 145 000 Tonnen Beschäftigungsaufteil auf Betreiben des Kohlenkontors von großen Reedereien übernommen. Die Verschmelzung weiterer Verlabestellen steht bevor.

Wiesmarkt in Mannheim vom 17. Mai. Amtlicher Bericht der Direktion.) ES wurde bezahlt für 80 Ko. Schlachtgewicht: 260 Kälber: a) feine Maß (Wollm. Maß) und beste Saugfälscher 100-00 M., b) mittlere Maß und gute Saugfälscher 95-00 M., c) geringe Saugfälscher 90-00 M., d) Ältere geringe gemästete (Preßer) 00-00 M., 18 Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 90-00 M., b) Ältere Mastlamm 75-00 M., c) mählig gemästete Hammel und Schafe (Wieschafe) 70-00 M., 1099 Schweine: a) vollfleischige derselben Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 08-00 M., b) Fleischige 67-00 M., c) gering entwicelte 66-00 M., d) Sauen und Ober 00-00 M. ES wurde bezahlt für das Stüd: 000 Hirsche 0000-0000 M., 000 Arbeitsschweine 000-0000 M., 00 Ferkel zum Schlachten 00-000 M., 000 Ferkel und Mastferkel: 000-000 M., 00 Mastferkel: 00-00 M., 00 Milchfälscher: 000-000 M., 354 Ferkel: 16.00-24.00 M., 9 Riegen: 12-26 M., 0 Hirslein: 0-0 M., 0 Ferkel: 00-00 M., zusammen 1831 Stüd. Kälber- und Schweinehandel lebhaft, Ferkel mittelmäßig.
Wäffel, 18. Mai. Getreide-Markt. Tendenz: Unverändert. Dieb. Verkäufer 48 1/2, Käufer 48-; Juni/Juli/Oktober Verkäufer 48 1/2, Käufer 47 1/2, Septbr./Oktbr./Novbr./Dezbr. Verkäufer 48-; Käufer 47 1/2.

Wasserstandsberichte im Monat Mai.

Beobachtungen vom Rhein	Datum					Höhe in Fuß über Meer
	13.	14.	15.	16.	17.	
Konstanz	5,98	8,44	8,29	8,29		
Waldshut			3,90	8,00	8,04	
Balingen	9,40	9,48	2,50	2,60	2,78	2,74
Rehl	2,58	2,68	2,65	2,74	2,84	2,90
Unterburg		4,07	4,15	4,24	4,40	
Wagen	4,15	4,24	4,29	4,35	4,43	4,60
Germersheim		3,93	4,05	4,11	4,25	
Wannheim	3,57	3,63	3,73	3,77	3,88	4,14
Wald	1,19	1,14	1,20	1,24	1,30	
Vödingen		1,90	1,95	1,98	2,02	
Staub	3,11	2,19	2,18	2,29	2,29	
Koblenz		2,17	2,43	2,54	2,56	
Rhein	2,83	2,84	2,40	2,52	2,58	
Kahrsort		1,84	1,82	1,91	2,02	
vom Neckar						
Mannheim	3,57	3,63	3,74	3,76	3,90	4,02
Heilbronn		0,80	0,85	0,74	0,82	1,00

Verantwortlich:

für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser, für Lokales, Provinzialles und Gerichtszeitung: Richard Schönsfelder, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Carl Heyfel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Rieder. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H. Direktor: Franz Müller.

Rot ist die Liebe! dies weiß jeder! aber rot ist auch das Band, an welchem die Packung von Ruhn's Wusch-Extrakt erkannt wird. Dies ist allen Hausfrauen mitgeteilt, die es noch nicht wissen sollten. Ruhn's Wusch-Extrakt hat sich seit über 10 Jahren allerbekanntest beim Waschen, Putzen und Wischen bewährt und ist deshalb heute in jedem maßgebenden Geschäft zu haben. Versuchen auch Sie bitte Ruhn's jetzt beim Hausputz; es wird Ihnen Freude machen!

Witten-Büchlein, Dbd. M. 1 und alle Ungezieferrmittel kauft man gut in Krupp's Drogerie, D 1, 1. Eing. verläng. Kunststr.

MILKA SUCHARD
REINE ALPENMILCH, CACAO UND ZUCKER
MILKA WIRD NUR VON SUCHARD HERGESTELLT
1119

Gelb- und Lacke
in Dosen à 1 und 2 Pfund, auch angewogen, fertig zum Selbstanstreichen der Küchen- u. Gartenmöbel und Blumenkästen etc. empfiehlt Krupp's Drogerie, D 1, Eingang verläng. Kunststr. Die Dosen sind für Farbwerke wieder verwendbar. Fussbodenfarben - Parkettwische - Stahlspähne. 64127(2)

Pomril bestes Erfrischungsgetränk.
67789 Ueberall erhältlich.
Sommerprossenerne nach amtlicher Vorschrift, vielfach erprobt per Dose à Mk. 1.- empfehl. 62434
Telephon 1754. Pelikan-Apotheke, G 1, 3.
Darmstädter Möbelfabrik. Bestenbedientes Einrichtungsgeschäft Mitteldeutschlands. 200 Zimmer-einrichtungen stets lieferbar. Vorrätig. Man verlange Preisliste aus Abbildungen. 1123

Bekanntmachung.

Stromleitung im Mischbatterebau betr. Nr. 17 091 1. Wir bringen zur Kenntnis der Gemüthsbelegten...

Grasversteigerung.

Montag, den 21. Mai 1906, vormittags 11 Uhr, versteigern wir auf unserem Bureau...

Mannheimer Apollo Theater

Heute Freitag



OTTO REUTTER!

Fasspartouts ohne Ausnahme, Verlosung und Dutzendbillets ungültig. 64492

Badische Actien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport.

Nach Beschluß der heute stattgefundenen 19. ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft...

Der Vorstand: Louis Gutjahr, Andreas Gutjahr, Ignatz Gutjahr.

Mannheim RUDOLF MOSSE

Gegen gute Belohnung wird eine sehr gute Vorrichtung zur Herstellung von Zierkerzen...

Süddeutsche Eisengießerei verbunden mit Fabrikation von Wasserleitungs-Arbeiten...

Sägewerk mit Hochgang, Vollgatter, Kreissäge mit Hobelmaschine...

sucht für Bureau und Reise einen jüngeren Herrn möglichst gelehrten Eisenhändler...

zu verpachten auf 1. oder 15. Juli; die Wasserkraft ist neu angelegt...

Reisender. Alle leistungsfähige Likörfabrik und Cognadbrennerei...

Freiherrlich von Sövel'sche Stiftung.

Bekanntmachung. Nr. 48. Aus dem Ertragnis der 3. Abtheilung der Freiherrlich von Sövel'schen Stiftung...

Fortsetzung der Versteigerung im „Walfisch“, F 4, 17/18 heute Freitag, 18. Mai, nachmittags 2 Uhr...

Haasenstein & Vogler A.G. Annoncen-Akademie für alle Zeitungen u. Zeitungsblätter der Welt.

I. Verkäuferin Eine mit der Parierbranche u. mit Dutzendpartien gründlich vertraute Verkäuferin...

Verloren. Maschinenplissé blau und weiß von Q 7, 20 bis N 4, 17. Abzugeben gegen Verlobung...

Unterricht. Für Eltern! Einige Privatstunden werden von einem Lehrer angenommen...

Englisch Lessons Specialty: 35601 Commercial Correspondence. R. M. Ellwood, E. I. S.

43 Privat-Berlin-Schulstunden für die 90 Abgabenden gegen sofortige Bezahlung...

Französisch Ecole française P 3, 4. 56115

Verkauf.

Metzgerei, elektr. Betrieb, in bester Lage, gutgehend, sofort bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen...

Eine große Partie gediegener neuer Möbel

fortwährend gegen Barzahlung zu verkaufen: feine Tafelstühle, bessere Vertikale, Ausziehtische...

Garten-Möbel 25 Stühle, 3 oval runde Tische, fast neu, preiswert gegen Barzahlung...

6 pferdiger Elektromotor (Wechselstrom System Bergmann) zu billig zu verkaufen...

Chem. Lab. & Farb-Werke G. m. b. H. Fabrikstr. 26, 64499

Stellen finden. Für das Komptoir einer Fabrik der Nahrungsmittelbranche...

Kaufmann verlangt, der in Doppelkammer (amerik.) Buchhaltung verfahren und guter Rechner ist...

Verloren. 2. Hypothek, für Objekt in bester Stadtlage gesucht. Offerten unter Nr. 200 an die Exped. d. Bl.

Suche zum sofortigen Eintritt ein jüngeres Mädchen zum Auswaschen. 30561

Lehrlingsgesuche. Gesucht: Kellner-Lehrling in guter Schulbildung...

Stellen suchen. 3 Mann, 20 J alt, verk. geb. Sämtl. Nützl. in Dittl. erf. l. Bau...

Haushälterin sucht Stelle in besserer Haush. 36342 Frau Gipper, T. 1, 15.

Mietgesuche. Jung, Ehepaar (Kath.) sucht 2 ev. 3 Zim. u. Küche im Abbruch p. l. ab 15. Juni. Offert. unt. Nr. 247 a. d. Exped. d. Bl.

Bäckerei-Gesuch. Gutgehende Bäcker auf den Lande zu mieten, zu kaufen od. total in günstiger Lage u. Selbstbedienung gesucht...

Zu vermieten. D 7, 2. St., abgeth. 4 Zim., 1 Bad, 1. u. 2. Ofl. u. v. Näheres Nr. 2, 5, 6. Stod. 9912

F 4, 14 1/2 Zim., Wohnung zu v. zu erste 9. St. 24

H 4, 30 4 Zim., Küche und Wandaube per 1. Juli u. v. Näheres im Realbureau.

K 4, 16 2 Zim., Küche und Wandaube mit freier Aussicht u. 1. u. 2. Ofl. zu vermieten. Näheres Nr. 2. Stod. 98558

Gottfried Lindner G. m. b. H. Frankfurt a. M. Taunusstrasse 8 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Equipagen

Allgemeiner Arbeitgeber-Verband Mannheim-Ludwigshafen. Vortrag des Herrn Kommerzienrats Heckmann über die Organisation der deutschen Arbeitgeber

Maigänse. And der Geflügelzucht Friedr. Gullmann, Groß-Zimmern trifft heute hier mit ein großer Posten feinste junge schwere Maigänse...

Beckers Delikatessenhaus E 4, 1. Planken. Telefon 1334. Handelshochschulkurse. Vom Montag, den 14. Mai d. Js. ab finden die Vorlesungen...

Danklagung. Für die erwiehene Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer in Gott ruhenden lieben Mutter, Organist, Schwägerin und Tante Elisabetha Meder Wwe.

Unterricht.

FRANZÖSISCH A. Dupuy

Handelslehreanstalt Institut Buchler

Unterricht in sämtl. kaufm. Fächern für Damen und Herren

Vermischtes

F. Mathes Buchhalter, U. R. 11, 4. St.

40-50 Mr. Vollmilch

Vereins-Zimmer frei

Abgeben

Wagen-Striderei

Elise Jäger

Gold u. Silber

Brillanten

Hch. Solda, O. 13.

Auffüllmaterial

Damen

Damen

Geldverkehr

Beteiligung!

Laden-Einrichtung

Elegant. Halbrenner

Pianino

Kassenschränke

V. Corell, Mannheim

Badeeinrichtungen

Ein jüngerer Fräulein

Mädchen

Ein jüngerer Fräulein

Mädchen

Ein jüngerer Fräulein

Mädchen

Ein jüngerer Fräulein

Mädchen

Ein jüngerer Fräulein

Mädchen

Ein jüngerer Fräulein

Mädchen

Ein jüngerer Fräulein

Mädchen

Ein jüngerer Fräulein

Mädchen

Ein jüngerer Fräulein

Mädchen

Ein größerer einhörs. Holzschuppen zu kaufen

Verkauf.

Villenbaupläne

Spekulationsobjekt

Baugesellschaft Koblenz

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Hohen sofortigen Gehalt

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Commis

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

Stellen suchen.

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

D 7, 12, Rheinstraße

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

Wollstraße 3

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

K 4, 13

Ausnahme-Preise

64585

in Schuhwaren



Grösstes
Spezial-Schuhwarenhaus
Süddeutschlands

P 5, 15/16
Heidelbergerstr.

R. Altschüler

G 5, 14
Jungbuschstr.

Neckarau Kaiser Wilhelmstr. Nr. 29 | H 1, 23 am Markt. | Schwetziugerstrasse 48 | Mittelstrasse 63

Für Damen:

- Art. 27 u. 28 Elegante farbige Giebus-Stoff-Damen-Schnürstiefel mit Leder-garnitur **2.75**
- Art. 6549 Dauerhafte farbige Kindleder-Sandalen, Ia. Qualität, Lederfutter **3.50**
- Art. 501 u. 512 Braune Damen Knopf- u. Schnürstiefel elegant mit Besatz **2.95**
- Art. 6138 Echt Chevreux-Damen-Schnürstiefel, moderner Schnur, per Paar **5.95**
- Art. 6039 Eleganter echt Chevreux-Damen-Knopfstiefel, moderner Schnitt **6.95**

Für Herren:

- Art. 505 Bequemer dauerhafter Herren-Schnallstiefel, halbganzell **3.75**
- Art. 415 Dauerhafter Zugstiefel, gewalzt halbganzell **3.45**
- Art. 6549 Garantiert echt Kindleder-Sandalen, Ia. Qualität, Zerkane mit Leder gefüttert **3.95**
- Art. 6094 Echt Mexxant-Herren-Schnallstiefel, dauerhafter Fabrikat **5.95**
- Art. 5166 Hochelegante echt Chevreux-Herren-Walzkstiefel, (Damen-Stiefel) **7.90**



Julius Branz

P 1, 2 Breitestr. Schirmfabrikant P 1, 2 Breitestr.

Reichhaltiges Lager selbstgefertigter, solid gearbeiteter

Sonnen- und Regenschirme.

Aparte Neuheiten in garnierten und glatten Damen-Sonnenschirmen.

Streng reelles, solides, best

eingesetztes Fabrikationsgeschäft am Platze.

Reparaturen und Neubeziehungen sofort und billig!



Hochglanz ohne Glätte.

Absolut versuchslos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes und Linoleums ist Parket-Rose die wertvollste aller Bodenmassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie sehr dünn und sparsam aufgetragen werden!

Nach dem massigen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weichen Lappen und

der alte Hochglanz ist wieder hergestellt.

Preis per 1/2 Ka. Dose Mk. 1.50, per 1/4 Ka. Dose Mk. 0.90.

Alleinige Fabrikanten:

Finster & Meisner, Lackfabrik, München.

- Niederlagen:
- Karl Beck, Anton Brilmayer Nachf., L 12, 6.
 - Louis Bonhel, Lärchenstr. 2.
 - L. Eggelst, T 2, 16.
 - Wm. Goldschmidt, Drng U 1, 9.
 - Jakob Karter, N 4.
 - Hed. Holstus, Drng. Mittelstr.
 - Frz. Hess, Schwetziugerstr. 60.
 - Josef Hügle, Gontardplatz 2.
 - P. Karb, E 9, 19.
 - Jak. Lichtenthaler, B 5.
 - Link-Correll, Koppstr. 20.
 - Ludwig & Schütthelm, O 4, 3.
 - Heinrich Merckle, Drngerie, Gontardplatz 2.
 - Heinr. Roger, U 2, 30 u. K 2, 17.
 - J. Samwerthner, Q 4, 2.
 - Gustav Spangenberg, J 1, 6.
 - Jakob Uhl, M 2.
 - Erste Mannheimer Nahrungsmittel-Gesellschaft in sämtlichen Geschäften.

General-Vertreter: 43181

Wilh. Gehring, Mannheim, Collinistr. 8.

Engros-Niederlage: Hausermann & Co., Mannheim

S. Kugelmann

H 1, 16 gegenüber Pfälzer Hof
Schmuck-, Galanterie- u. feine Lederwaren.

Grösste Auswahl in

Gummi-Gold-Leder-u. Sports-Gürtel,
Damenhandtaschen
in allen Preislagen.



Mineralwasser. Badesalze.

Franzenbader Moor-Produkte. Aachener-, Emser- und Sodener-Pastillen Himbeer- u. Citronensaft etc.

stets frisch und billigst frei im's Haus.

Ludwig & Schütthelm

Budrogerie, O 4, 3

gegr. 1883. Teleph. 252.

Das gehaltreichste Kopfwasser der Gegenwart.

Peru-Tannin-Wasser.

Durch regelmässigen Gebrauch wurden diese Erfolge erzielt.

Die Töchter des Erfinders.



Erfinder:

E. A. Ullmann & Co.

zu haben bei:

- August Kundl, L 14, 7.
- Ph. Kuhn, Bahnhofpl. 2.
- Jean Rös, D 2, 6.
- Jak. Sattel, P 3, 13.
- J. Vogt, C 1, 10.
- Robert Hess, O 1, 5, (Flora-Parfumerie).
- General-Depot: Otto Hess, H 1, 16, 1. Stock.

Straussfedern Katharina Irsehlinger.

Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.

Um unser ganz bedeutendes Lager in hellen und dunkeln
Damen- und Kinderhüten
vor Pfingsten etwas zu räumen, gewähren wir von heute ab einen
Rabatt von **10 %**
Geschw. Schrag, N 3, 7/8.



Junker & Ruh Gaskocher
mit patent. einbahn. Doppelsparbrenner.
Junker & Ruh Gasherde
mit Back- u. Bratofen, sowie Rost,
vollständiger u. besserer Ersatz für Kohlenherde
Senking & Warsteiner Kocher.

Beleuchtungskörper
für Gas- u. elektr. Licht.

Badeeinrichtungen, Sanitäre Anlagen, Kanalanschlüsse

H. Barber N 2, 9a.

Telephon 555.
MANNHEIM.

Touristen Herren-Filzhut



Tip-Top

besitzt 5 wichtige Punkte

- leicht
- weich
- elegant
- dauerhaft
- billig

Preis nur **1.75**

Franz Jos. Heisel

Planken, P 1, 12, neben Schmolter,
H 1, 7, Breitestrasse.
J 1, 2, Breitestr. = T 1, 6, Breitestr.

Noch nicht Engelmanns Kundin zu sein

Bedeutet einen Verlust von mindestens einer Mark pro Woche für jede Saucetrain.

Engelmanns Kaffeemaschinen sind so vorzüglich und dabei so billig, dass sich jede Hausfrau bauerns schuldig, welche andere, durch den Zwischenhändler verteuerte Kaffees kauft, Vorwürfen in den Preislisten von 0,85 bis 1,80 pro Pfund.

Nächste Verkaufsläden:
Mannheim, Breitestr. Q 1, 7 (gegenüber dem Rathaus).
Mannheim, O 5, 7, (Mitte Heidelbergerstr.).
Mannheim-Neckarvorstadt: Mittelstr. 57 Ecke der Pestalozzi-Strasse.

Gummischläuche:

Wasserschläuche für Strasse und Garten in langjährig erprobten Qualitäten;
Gasschläuche für Gaskochherde in bester Ausführung;
Metallschläuche und überspinnene Gasschläuche empfohlen.

Hill & Müller

N 2, H Kunststrasse. Gummiwarenhaus N 3, H Kunststrasse. Telephon: 576